

Stärke die Jugend, Entdecke Geschichten- das EYES-Projekt



Leitfaden zur Bedeutung des kulturellen Erbes für
die Gemeinschaft



Projektpartner



Kofinanziert von der
Europäischen Union



INHALTSVERZEICHNIS

1

EINFÜHRUNG

2

WARUM KULTURELLES ERBE WICHTIG IST

..... Das kulturelle Erbe und ich

..... Kulturerbe und Gemeinschaft

..... Die Globale Bedeutung von kulturellem Erbe

..... Kulturelles Erbe in der Bildung

3

NATIONALE PERSPEKTIVEN AUF LOKALES KULTURERBE

..... Kulturelles Erbe in Belgien

..... Kulturelles Erbe in Polen

..... Kulturelles Erbe in Ungarn

..... Kulturelles Erbe in Serbien

..... Kulturelles Erbe in Deutschland

4

FAZIT

..... Wie ist lokales kulturelles Erbe zu verstehen?

..... Warum ein lokales Kulturerbe-Projekt gewinnbringend ist?

..... Die Werte eines lokalen Kulturerbe-Projekts



Einführung

Die Kenntnis und der Umgang mit dem kulturellen Erbe einer Gemeinschaft ist wichtig: Es hilft bei der Persönlichkeitsbildung junger Menschen und verbessert die Kommunikation innerhalb von Gemeinschaften, baut Brücken zwischen Generationen und verschiedenen Kulturen. Insbesondere die Erforschung des kulturellen Erbes aktiviert die Bürgerschaft und bringt Menschen zusammen. Das EYES-Projekt zielt darauf ab, dieses Potenzial zu nutzen, indem es Jugendlichen und ihren Lehrkräften vermittelt, wie sie ihr lokales kulturelles Erbe erforschen und erkunden und dieses Wissen in einer multimedialen Kulturerbe-Tour verarbeiten können.

Dieses Dokument soll interessierten Lesern einen Überblick darüber geben, warum die Vermittlung von Wissen über das eigene lokale Kulturerbe die oben genannten Eigenschaften aufweist und versucht, überzeugende Argumente für die Bedeutung einer klaren und realistischen Sichtweise auf das eigene Kulturerbe zu liefern. Das Dokument gibt ebenfalls einen kurzen Blick über die Bedeutung und Behandlung des lokalen kulturellen Erbes in den fünf Partnerländern des EYES-Projekts und was aus ihrem spezifischen Wertesystem gelernt werden kann, welches die jeweiligen nationalen Politiken, Projekte und Narrative leitet. Das letzte Kapitel fasst zusammen und enthält einige Leitlinien für alle, die daran interessiert sind, das EYES-Projekt-Toolkit zu nutzen, um eine eigene Kulturerbe-Tour zu entwickeln. Schnelllesende können daher die Kapitel zwei und drei überspringen und direkt zum Fazit übergehen.



2. Warum kulturelles Erbe wichtig ist

Das kulturelle Erbe und ich

Auch wenn wir Europäer gerne unsere Individualität betonen und unsere individuellen Freiheiten sehr schätzen, sind wir dennoch soziale Wesen. Unsere Gemeinschaften sind unsere wichtigsten Bezugspunkte - bewusst oder unbewusst leben wir ihre Traditionen und Bräuche, befolgen ihren Regeln und teilen dieselben Werte und Glaubenssysteme. Wir passen unser tägliches Leben an den Rahmen an, den uns unsere Gemeinschaften bieten.

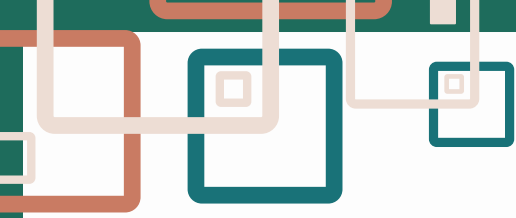
Während manche dies als eine Form der Einschränkung verstehen mögen, ist dieser Rahmen auch eine wichtige Quelle für Sicherheit und Stabilität. Wir wissen nicht nur, wie wir uns in unserer Gemeinschaft verhalten sollen - was wir tun müssen, um ein glückliches Leben zu führen - sondern können auch weitgehend einschätzen, wie sich andere Menschen derselben Gemeinschaft verhalten werden. Die Regeln und Strukturen unserer Gemeinschaften bestimmen einen großen Teil unseres Lebens, was unsere Bewegungen in diesem System vorhersehbarer und damit einfacher macht. Selbst als Individuen ist unsere gesamte Existenz stark von der Gemeinschaft geprägt, in der wir leben. Unsere Persönlichkeit, unser Denken und unser Verhalten können nicht unabhängig davon betrachtet werden.

So wie wir als Individuen maßgeblich von unseren Gemeinschaften geprägt werden, werden die Gemeinschaften selbst maßgeblich von ihrem Erbe geprägt. Das Erbe einer Gemeinschaft könnte als die Summe aller vergangenen Ereignisse und Prozesse beschrieben werden, die zu den tatsächlichen Traditionen, Bräuchen, Werten und Regeln geführt haben, nach denen die Mitglieder der Gemeinschaft leben. Entsprechend definiert das "Cambridge Dictionary" kulturelles Erbe folgendermaßen:

„Das Erbe umfasst Merkmale der Kultur einer bestimmten Gesellschaft, wie Traditionen, Sprachen oder Gebäude, die in der Vergangenheit geschaffen wurden und nach wie vor wichtig sind.“

Die gegenwärtige Form einer Gemeinschaft kann also nicht verstanden werden, ohne ihre Vergangenheit zu kennen. Dementsprechend besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dem Erbe einer Gemeinschaft und der Persönlichkeit eines Individuums, das tatsächlich das Erbe seiner Gemeinschaft in sich trägt, genauso wie es das Erbe seiner eigenen Familie in sich trägt. Man könnte sogar sagen, dass das Erbe der Gemeinschaft ein prägendes Element des Charakters eines Individuums ist und nicht davon getrennt werden kann. Dies könnte helfen zu verstehen, warum Themen rund um Gemeinschaft und Erbe oft so sensibel sind und heftige Auseinandersetzungen auslösen können. Debatten über Gemeinschaft und Erbe sind immer Debatten über uns selbst - sie sind automatisch persönlich.





Wenn man also davon ausgeht, dass das Erbe einer Gemeinschaft ein prägendes Element des Charakters eines Individuums ist, lohnt es sich, sich darum zu kümmern. Sich um unser Erbe zu kümmern und sich seiner Merkmale bewusst zu werden, ist dann gleichbedeutend damit, sich um die eigene Persönlichkeit zu kümmern und sich ihrer Eigenschaften bewusst zu werden. Dieses Selbstbewusstsein ist für die Entwicklung unserer Persönlichkeit von entscheidender Bedeutung. Nur wenn wir verstehen, warum wir so handeln, wie wir handeln, können wir uns weiterentwickeln. Wir werden in der Lage sein, wiederkehrende Muster in unserem Verhalten zu erkennen, die wir vielleicht ändern oder sogar loswerden möchten. Nur dann werden wir in der Lage sein, zu erkennen, was wir wirklich vom Leben erwarten, entsprechend zu handeln und einen ausgeglichenen Geisteszustand zu erreichen. Der Umgang mit dem eigenen Erbe ist daher eine Möglichkeit, eine bessere Selbstwahrnehmung zu entwickeln und das Selbstbewusstsein zu stärken.

Erbe und Gemeinschaft

Der Umgang mit dem kulturellen Erbe einer Gemeinschaft kann auch positive Auswirkungen auf sie selbst haben. Genau wie Einzelpersonen folgen auch Gemeinschaften unbewussten Mustern, die nicht immer vorteilhaft für sie selbst sind. Die Erforschung der Geschichte des kulturellen Erbes einer Gemeinschaft kann die Wurzeln dieser Muster aufdecken und Möglichkeiten aufzeigen, wie sie überwunden werden können. Gleichzeitig kann das Wissen um das Erbe einer Gemeinschaft auch Erfolge und Höhepunkte offenbaren, die als Vorbild für die Zukunft dienen können. Was auch immer Gemeinschaften bei der Auseinandersetzung mit ihrem Erbe entdecken, es kann zu einem Motor für ihren Fortschritt und ihre Entwicklung werden.

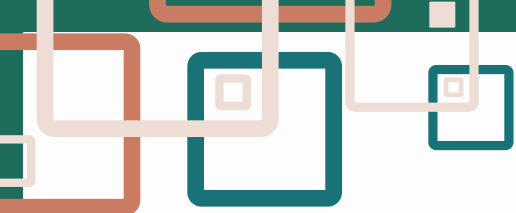
In jedem Fall führt die Aufdeckung des gemeinsamen kulturellen Erbes einer Gemeinschaft und die Entdeckung von Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Merkmalen zu einer stärkeren Bindung zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft. Dies hat das Potenzial, das Zugehörigkeitsgefühl und die Sympathie der Gemeinschaftsmitglieder untereinander zu fördern. Letztendlich verbessert dies ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit mit ihrem Alltag.

Eine ausschließliche Ausrichtung auf das eigene kulturelle Erbe einer Gemeinschaft kann jedoch auch negative Auswirkungen haben. Wenn ein gesteigertes Zugehörigkeitsgefühl mit einer aktiven Abgrenzung von anderen Gemeinschaften und ihrer Abwertung einhergeht, kann dies zu Konflikten zwischen Gemeinschaften und Kulturen führen. Daher ist es wichtig, welche Werte uns leiten, wenn wir uns mit unserem kulturellen Erbe beschäftigen.

Die Globale Bedeutung von Erbe

Die globale Bedeutung des Kulturerbes kommt in der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) zum Ausdruck. Sie wurde 1945 als Reaktion auf die massiven Zerstörungen des Weltkulturerbes während des Zweiten Weltkriegs gegründet. Man erkannte, dass diese Zerstörungen nicht nur mit dem konkreten Verlust von Menschenleben und materiellen Werten einhergingen, sondern vielfach auch zu schweren Identitätskrisen der Überlebenden führten, die neben dem physischen Leid auch auf einer sehr tiefen persönlichen Ebene litten. Dementsprechend war und ist es das Ziel der UNESCO, *„unsere gemeinsame Menschlichkeit durch die Förderung von Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zu stärken“*[1].

[1] UNESCO in Kürze: <https://www.unesco.org/en/brief>, abgerufen am 9. Juli 2025.



Das wichtigste sichtbare Ergebnis der UNESCO ist die Liste der Welterbestätten. Diese umfasst Denkmäler, Naturstätten, herausragende Traditionen oder Bräuche, die nicht nur für eine einzelne Nation oder Gemeinschaft, sondern für die gesamte Menschheit von unschätzbbarer Bedeutung sind. Gemeinden mit Welterbestätten werden durch finanzielle und materielle Beiträge bei deren Erhaltung unterstützt.


Der Begriff „Weltkulturerbe“ hat sich seit der Gründung der UNESCO im Laufe der Jahrzehnte weiterentwickelt. Seine Bedeutung wurde zusammen mit dem Verständnis der Menschheit für die Vielschichtigkeit des Begriffs ständig erweitert. Die erste angewandte Definition wurde 1972 in der Welterbekonvention vereinbart und konzentrierte sich auf materielles Kulturerbe wie Gebäude, Naturstätten, Dokumente und Kunstwerke. Diese Definition wurde 2003 in der UNESCO-Konvention zum immateriellen Kulturerbe erweitert um lebendige Traditionen, Rituale, Musik, Handwerk, lokales Wissen und mündlich überlieferte Geschichten.

Die letzte Erweiterung der Definition des Begriffs „Kulturerbe“ geht auf den Europarat und die Faro-Konvention aus dem Jahr 2005 zurück. Die Faro-Konvention befasste sich mit der äußerst wichtigen Frage, wie das kulturelle Erbe als konstruktive Kraft für eine positive menschliche Entwicklung genutzt und vor Missbrauch geschützt werden kann. Kulturelles Erbe sollte letztendlich nicht zur Spaltung von Gemeinschaften führen, sondern diese zusammenzubringen und Brücken bauen. Um dieses Ziel zu erreichen fordert die Faro-Konvention, dass das kulturelle Erbe und alle damit verbundenen Aktivitäten in ein Wertesystem eingebettet sein sollen, das von Menschenrechten und Demokratie geprägt ist. „Die Faro-Konvention ermutigt uns zu erkennen, dass Objekte und Orte an sich nicht das Wichtigste am kulturellen Erbe sind. Sie sind wichtig aufgrund der Bedeutungen, die Menschen ihnen beimessen, und aufgrund der Werte, die sie repräsentieren.“[2]

Dies bedeutet zweierlei: Erstens ebnet eine solche wertebasierte Perspektive den Weg für einen kritischen und selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Kulturerbe. Sie ermöglicht es, sich mit positiven und negativen Entwicklungen der eigenen Gemeinschaft auseinanderzusetzen und konkrete Maßnahmen zu ihrer Förderung oder Bekämpfung zu ergreifen. Zweitens verhindert ein wertebasierter Ansatz wirksam den Missbrauch des eigenen kulturellen Erbes. Dieser kann als Rechtfertigung für die Spaltung von Gemeinschaften aufgrund vermeintlicher kultureller Unterschiede verstanden werden. Nationalisten aller Art nutzen solche kulturellen Argumente, um ihre Überlegenheit gegenüber anderen Nationen zu rechtfertigen, was letztendlich zu nationalen oder ethnischen Konflikten führt. Wenn hingegen das kulturelle Erbe innerhalb eines soliden demokratischen und menschenrechtsbasierten Rahmens entdeckt wird, führt dies nicht zu kulturellen Spaltungen, da bestehende kulturelle Unterschiede nicht als Bedrohung oder Gefahr verstanden werden, sondern als konstruktive Quelle für individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Integration des kulturellen Erbes in Bildungsprogramme ein großes Potenzial birgt:

- 
- **Erstens** fördert die Auseinandersetzung mit dem Erbe und dem kulturellen Hintergrund der eigenen Gemeinschaft das Selbstbewusstsein der Individuen, da sie letztendlich Elemente ihrer eigenen Persönlichkeit entdecken.
 - **Zweitens** kann die Entdeckung unbekannter Fakten über die eigene Gemeinschaft die Bindungen zwischen ihren Mitgliedern stärken, indem Gemeinsamkeiten deutlich gemacht werden und mehr Empathie füreinander geweckt wird.
 - **Drittens** kann die Entdeckung kritischer Aspekte des eigenen kulturellen und historischen Hintergrunds dazu führen, dass Dysfunktionalitäten der Gemeinschaft überwunden werden.
 - **Viertens** kann die Entdeckung herausragender kultureller Merkmale und Unterschiede zu anderen Gemeinschaften die Neugier der Gemeinschaftsmitglieder für andere Kulturen und Traditionen wecken. Dies geschieht, wenn das kulturelle Erbe mit einer soliden, auf Menschenrechten basierenden Haltung angegangen wird, die Demokratie und ihre pluralistischen Grundlagen umfasst.
 - **Fünftens** ist die Erforschung des kulturellen Erbes eine multidimensionale Aufgabe, die vielfältige Fähigkeiten erfordert, die im Laufe des Forschungsprozesses erworben werden. Dazu gehören Literaturrecherchetechniken, Archivforschungstechniken, Interviewtechniken, Präsentationstechniken einschließlich des Umgangs mit multimedialen Ausdrucksformen sowie Grundkenntnisse und/oder Fähigkeiten im untersuchten inhaltlichen Kontext, um nur einige zu nennen. Dementsprechend ist „Kulturelles Bewusstsein und Ausdruck“ eine von acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.[3]



3. Nationale Perspektiven auf lokales Kulturerbe

3.1. Lokales Erbe in Belgien

ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG UND GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

In Belgien spielt das lokale Kulturerbe eine grundlegende Rolle bei der Bildung einer kollektiven und individuellen Identität. Ob in Wallonien, Flandern oder Brüssel, es wird als Hebel für den sozialen Zusammenhalt, das gemeinsame Gedächtnis und die Förderung der Region angesehen. Obwohl die Verwaltung des Kulturerbes regionalisiert ist, besteht ein gemeinsames Bewusstsein für seine Bedeutung für die Gemeinden.

Die Öffentlichkeit zeigt eine tiefe Verbundenheit mit ihrem lokalen Kulturerbe: Ob Kapellen, Bauernhöfe, Bergwerke, Volkstraditionen oder ikonische Naturstätten – diese Elemente sind Quellen der Bedeutung und des Stolzes. Bürgerinitiativen und lokale Vereine starten immer mehr Projekte zur Förderung dieses Kulturerbes, darunter Führungen, Ausstellungen, Publikationen und digitale Aufzeichnungen.

Veranstaltungen wie die Tage des offenen Denkmals (oder Open Monumentendag in Flandern) ziehen jedes Jahr Tausende von Besuchern an und zeigen das anhaltende Interesse der Öffentlichkeit.

Das lokale Kulturerbe ist auch ein wiederkehrendes Thema in der Politik, insbesondere in der Kultur-, Stadtplanungs- und Tourismuspolitik. Die Staatssekretärin für Raumordnung der Brüssler Region, Ans Persoons, sagte beispielsweise:

„Es kann und muss ein Gleichgewicht zwischen der Modernisierung der Städte und dem Schutz des Kulturerbes gefunden werden, wenn den Menschen mehr Raum zurückgegeben werden soll.“[4]

Einige Gemeinden betonen ihr kulturelles Erbe besonders - beispielsweise : **ländliche Gebiete** mit ihren jahrhundertealten Traditionen, **postindustrielle Gebiete** auf der Suche nach einer neuen Identität oder **multikulturelle Stadtviertel**, die das Kulturerbe als Instrument für den interkulturellen Dialog nutzen.

Projekte wie „Vis ton Patrimoine“, „Patrimoine à roulettes“ und „Un artisan vit dans mon village“ veranschaulichen diese Dynamik: Sie laden junge Menschen dazu ein, ihre Umgebung zu erkunden, sich auszudrücken und gemeinsam neue Formen der Vermittlung des Kulturerbes zu entwickeln.



[4] <https://www.brusselstimes.com/belgium/711299/urbicide-how-brussels-is-seeking-to-balance-modernisation-and-heritage?>



DER REGULATORISCHE UND INSTITUTIONELLE RAHMEN



Belgien verfügt über regionale Rechtsrahmen für den Denkmalschutz:

In Wallonien definiert der Wallonische Denkmalschutzkodex[5] (aktualisiert im Jahr 2024) die Schutzmaßnahmen für Denkmäler, Stätten, bauliche Ensembles oder archäologische Gebiete. Lokales Kulturerbe kann geschützt werden, wenn es als bedeutend für die Regionale Identität anerkannt wird.

In Flandern legt das Onroerend Erfgoeddecreet[6] (Dekret über unbewegliches Kulturerbe, 2013) verschiedene Anerkennungsebenen fest, die vom kommunalen Kulturerbe bis zum international gelisteten Kulturerbe reichen. Die Brüsseler Region wendet eine spezielle Verordnung aus dem Jahr 1993 an, die den Denkmalschutz in die Raumplanungspolitik integriert.

Auf föderaler Ebene betreffen die Gesetze hauptsächlich bewegliches Kulturerbe (Werke, Objekte, Archive) und Kulturexporte. Belgien hat außerdem mehrere internationale Übereinkommen ratifiziert (insbesondere das Übereinkommen von Faro und das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes), die Einfluss auf die Regionalpolitik haben.

Schließlich spielen die Gemeinden eine zentrale Rolle: Sie schlagen häufig Listen mit zu schützenden Objekten vor, initiieren Sensibilisierungsmaßnahmen oder führen partizipative Projekte mit ihren Einwohnern durch. Belgien ist besonders reich an öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen, die sich der Erhaltung und Förderung des Kulturerbes widmen:

Wallonien – Wallonische Agentur für Kulturerbe (AWaP)

- o Auftrag: Das wallonische Baukulturerbe verstehen, bewahren, restaurieren und fördern.
- o Ansatz: Die Agentur unterstützt Gemeinden, Schulen und Bürger durch technische Beratung, Subventionen, Schulungen und Bildungsprojekte (wie „Adopt a Monument“ oder „A craftsman lives in my village“).
- o Werte: Generationenübergreifende Weitergabe, Zugänglichkeit, lokale Wurzeln, politische Bildung.

Flandern – Agentur für Immobilienerbe (Agentschap Onroerend Erfgoed)

- o Mission: Das Kulturerbe schützen, verwalten und für alle sichtbar machen.
- o Ansatz: Unterstützung bei der Erstellung kommunaler Bestandsverzeichnisse, Finanzierung von Restaurierungsmaßnahmen, digitale Sensibilisierungsinstrumente (z. B. erfgoedkaart.be).
- o Werte: Bürgerbeteiligung, adaptive Wiederverwendung, Respekt vor der lokalen Identität.

Brüssel – Urban.brussels (Abteilung für Kulturerbe)

- o Mission: Integration des Kulturerbes in die Stadtplanung und nachhaltige Entwicklungspolitik.
- o Ansatz: Unterstützung für Eigentümer, Verbreitung von Informationen, Vermittlungsprojekte in städtischen Gebieten.
- o Werte: Vielfalt, Innovation im Bereich Kulturerbe, gemeinsames Management.

Verbände und Bürgerinitiativen

Viele lokale gemeinnützige Organisationen setzen sich für die Dokumentation, Weitergabe und Förderung des Kulturerbes ein:

- o In Wallonien: Qualité-Village-Wallonie, Maison du Patrimoine Médiéval Mosan usw.
- o In Flandern: Heemkundige Kringen, lokale Geschichtsvereine
- o Im ganzen Land: lokale Museen, Bibliotheken, Geschichtsvereine, engagierte Schulen

Diese Organisationen veröffentlichen Bücher, organisieren Führungen, sammeln Erfahrungsberichte und entwickeln Bildungsmaterialien. Außerdem tragen sie dazu bei, den Zugang zum Kulturerbe zu demokratisieren.

[5] Wallon Kulturgutschutzgesetz, https://agencewallonnedupatrimoine.be/wp-content/uploads/2024/05/20240601_CoPat_Textes_legislatifs_consolides.pdf

[6] <https://codex.vlaanderen.be/portals/codex/documenten/1023317.html>



DAS WERTESYSTEM HINTER LOKALEM UND KULTURELLEM ERBE

In Belgien wird das lokale Kulturerbe in einem weiten und pluralistischen Sinne verstanden, der Folgendes umfasst:



**Materielles
Kulturerbe**



alte Gebäude, archäologische Stätten, industrielle Überreste, städtische Merkmale



**Immaterielles
Kulturerbe**



Regionalsprachen, Musik, Rezepte, Handwerkskünste, Bräuche



**Natürliches
Kulturerbe**



Kulturlandschaften, staatliche Wälder, historische Parks

Die am häufigsten hervorgehobenen Werte sind:



**Identität und
Wurzeln**



Das lokale Kulturerbe ermöglicht es den Menschen, sich mit einem Ort zu identifizieren und das Gefühl zu haben, Teil einer Gemeinschaft zu sein.



**Übertragung
und Lernen**



Es wird als wertvolles pädagogisches Instrument, als Hüter für Erinnerungen und als Mittel für den Dialog zwischen den Generationen angesehen.



**Nachhaltige
Entwicklung**



Die Renovierung alter Gebäude wird oft als umweltfreundliche Alternative zum Neubau angepriesen.



**Kulturelle
Vielfalt**



In multikulturellen Stadtvierteln wird das kulturelle Erbe zu einer Brücke, zu den Geschichten anderer Kulturen und Gemeinschaften.

Institutionen verwenden häufig die Definitionen der UNESCO, passen diese jedoch an lokale Gegebenheiten an. So schätzt beispielsweise das AWaP sowohl „renommierte Zeugen“ als auch „bescheidene Zeugnisse des Alltagslebens“.

Schließlich gewinnen die Konzepte der Teilhabe, Mitgestaltung und Vermittlung in der Denkmalpolitik zunehmend an Bedeutung. Die Bürger sind nicht mehr nur Zuschauer, sondern Akteure im Bereich des Kulturerbes.



FAZIT: DIE ROLLE DES LOKALEN KULTURERBES FÜR DIE BELGISCHE IDENTITÄT

In Belgien haben die Erhaltung und Förderung des lokalen Kulturerbes eine starke identitätsstiftende Dimension, insbesondere in einem Land, in dem mehrere Kulturen, Sprachen und historische Narrative nebeneinander existieren. Das Kulturerbe wird oft als roter Faden gesehen, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet, als Mittel, um sich mit einem Gebiet und einer gemeinsamen Erinnerung zu verbinden. Es spielt auch eine grundlegende Rolle beim Aufbau einer aktiven Bürgerschaft. Durch Bildungsprojekte wie „Vis ton Patrimoine“ (Erlebe dein Kulturerbe), „Classes du Patrimoine“ (Kulturerbe-Klassen) und „Un artisan vit dans mon village“ (Ein Handwerker lebt in meinem Dorf) werden junge Menschen dazu ermutigt, ihre Umgebung zu entdecken, zu hinterfragen und zu interpretieren und so ihr kritisches Denken und ihre Verbundenheit mit dem Gemeinwohl zu entwickeln.

In Zeiten klimatischer Herausforderungen, sozialer Spannungen und digitaler Umbrüche erscheint das lokale Kulturerbe als Raum für Resilienz, Dialog und kollektive Vorstellungskraft. Es trägt dazu bei, eine Gesellschaft zu formen, die sich ihres Erbes bewusster ist, aber auch offener für Vielfalt und Wandel.





ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG UND GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Das lokale Kulturerbe in Polen nimmt sowohl im öffentlichen Bewusstsein als auch im nationalen Diskurs einen bedeutenden Platz ein. Die historische Entwicklung der polnischen Nation – geprägt von Teilungen, Besetzungen, Grenzverschiebungen und systemischen Umbrüchen – hat eine starke Sensibilität für Fragen der kulturellen Identität und historischen Kontinuität hervorgebracht. Infolgedessen wird das lokale Kulturerbe weithin als wesentlicher Bestandteil des umfassenderen nationalen Kulturerbes angesehen und von verschiedenen Teilen der Gesellschaft mit großer Ehrfurcht behandelt.

Die breite Öffentlichkeit zeigt ein aktives Interesse an der Erhaltung des lokalen Kulturerbes, insbesondere in Gebieten mit tief verwurzelten historischen und kulturellen Traditionen. Volksbräuche, religiöse Rituale, regionale Dialekte und architektonische Denkmäler werden oft nicht nur als kulturelle Artefakte, sondern auch als Manifestationen der gemeinschaftlichen Identität und des generationsübergreifenden Gedächtnisses angesehen. Diese Gefühle finden häufig ihren Widerhall in der politischen Rhetorik. Polnische Politiker, darunter Präsidenten und Kulturminister, haben wiederholt betont, wie wichtig es ist, das kulturelle Gedächtnis zu bewahren und das materielle und immaterielle Erbe für künftige Generationen zu erhalten. So hat beispielsweise Präsident Andrzej Duda das Kulturerbe als „moralische Verpflichtung gegenüber denen, die die Seele der polnischen Nation geprägt haben“ bezeichnet.

Fragen des Kulturerbes werden auch regelmäßig in Parlamentsdebatten und Initiativen der Kommunalverwaltungen behandelt, insbesondere im Zusammenhang mit regionaler Entwicklung, Tourismus und Bildung. In den letzten Jahren wurde der Wiederbelebung vernachlässigter oder vergessener Kulturgüter – insbesondere derjenigen von Minderheiten oder Nachkriegsgemeinschaften – zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet, was ein wachsendes Bewusstsein für die multikulturellen Dimensionen der polnischen Geschichte verdeutlicht.

Prof. Jacek Purchla, Gründer des Internationalen Kulturzentrums in Krakau, hat die Bedeutung des lokalen Kulturerbes für die Gestaltung der regionalen Identität und der Stadtentwicklung hervorgehoben. Er argumentiert: „Kulturerbe ist nicht nur das Erbe der Vergangenheit, sondern eine strategische Ressource für die Zukunft, insbesondere für lokale Gemeinschaften, die nach Jahrzehnten der Auslöschung ihre Identität zurückgewinnen wollen“ (Quelle: Cultural Heritage and Identity in Central Europe, 2011).



Purchas Perspektive verdeutlicht, dass das kulturelle Erbe nicht nur als Mittel zur Erinnerung an die Vergangenheit dient, sondern auch als Instrument, mit dem verschiedene Gemeinschaften in ganz Polen – ländliche, städtische, Minderheiten und religiöse – aktiv ihre Identität gestalten und ihren Platz innerhalb der nationalen Erzählung behaupten. Zunächst einmal scheinen ländliche Gemeinschaften oft eine starke Verbundenheit mit Volkstraditionen, Dialekten, religiösen Ritualen und lokalem Handwerk zu zeigen. Diese Elemente sind integraler Bestandteil der lokalen Identität.

Andererseits konzentrieren sich städtische Gemeinden, insbesondere in historisch bedeutenden Städten wie Krakau, Breslau und Danzig, eher auf das architektonische und multikulturelle Erbe (einschließlich deutscher, jüdischer und russischer Einflüsse). Darüber hinaus legen Minderheiten und marginalisierte Gemeinschaften wie die Lemken, Kaschuben, Schlesier und Roma großen Wert auf die Bewahrung ihrer Kultur, um ihre eigene Identität im größeren polnischen Kontext zu behaupten. Schließlich spielen religiöse Gemeinschaften, insbesondere die katholische Kirche, eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und Förderung des religiösen Erbes, darunter Kirchen, Heiligtümer und Wallfahrtsorte.



DER REGULATORISCHE UND INSTITUTIONELLE KONTEXT

Das zentrale Instrument zum Schutz des lokalen Kulturerbes in Polen ist das *Gesetz über den Schutz und die Pflege von Denkmälern* (polnisch: Ustawa o ochronie zabytków i opiece nad zabytkami, 2003), das einen umfassenden Rahmen für den Schutz, die Erhaltung und die Dokumentation von Kulturgütern mit historischer, künstlerischer oder wissenschaftlicher Bedeutung schafft. Dieses Gesetz definiert Kulturerbe als öffentliches Gut, dessen Erhaltung dem allgemeinen Interesse der Gesellschaft dient.

Es überträgt die Verantwortung dem Staat, den lokalen Behörden und privaten Eigentümern und rechtfertigt Eingriffe mit dem Argument, dass das kulturelle Erbe die nationale Identität, das kollektive Gedächtnis und das staatsbürgerliche Bewusstsein stärkt.

Das Gesetz schreibt die Erstellung von Denkmalverzeichnissen vor, erlegt den Eigentümern Verpflichtungen auf und ermächtigt die zuständigen Behörden, bei Vernachlässigung oder unsachgemäßen Veränderungen einzugreifen. Die Erhaltungsmaßnahmen werden durch nationale und regionale Finanzierungsmechanismen unterstützt, die häufig durch Kulturfonds der Europäischen Union ergänzt werden.

Das Gesetz bekräftigt, dass das Kulturerbe eine unersetzliche Quelle des Wissens, der Identität und der historischen Kontinuität ist.

Für die Koordination der Kulturerbepolitik ist das Nationale Institut für Kulturerbe (Narodowy Instytut Dziedzictwa, NID) zuständig. Zu seinen Aufgaben gehören die Identifizierung, Erforschung, Dokumentation und Förderung des materiellen und immateriellen Kulturerbes. Es definiert lokale Kulturerbe als integralen Bestandteil der Kulturlandschaft, einschließlich der historische Architektur, archäologische Stätten, traditionelles Handwerk, mündliche Überlieferungen und lokale Bräuche. Der Rat betont den gesellschaftlichen Wert des Kulturerbes und dessen Erhaltung als Bildungsaufgabe, Beitrag zur sozialen Teilhabe und Grundlage nationaler Kohäsion. In seinen öffentlichen Stellungnahmen wird Kulturerbepflege häufig als kulturelle und moralische Verpflichtung dargestellt, zentral für die Weitergabe zwischen Generationen und die gesellschaftliche Resilienz.

Ebenfalls maßgeblich ist das Ministerium für Kultur und nationales Erbe, welches die Nationale Kulturerbepolitik gestaltet. In seinem Leitbild betont es die Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes Polens als Grundlage der nationalen Identität, bürgerschaftlichen Engagements und internationalen Anerkennung. Der Ansatz des Ministeriums in Bezug auf das lokale Kulturerbe ist vielschichtig: Er kombiniert finanzielle Unterstützung (z. B. durch Förderprogramme wie Ochrona Zabytków oder Kultura ludowa i tradycyjna), legislative Aufsicht und internationale Zusammenarbeit, um sowohl den Schutz materieller Stätten als auch die Weitergabe immaterieller kultureller Praktiken zu gewährleisten.

Das Ministerium versteht lokale Kulturerbe in einem weiten Sinne, der nicht nur historische Gebäude und Denkmäler umfasst, sondern auch Volkskultur, Sprache, mündliche Überlieferungen, Handwerkskunst und religiöse Rituale. Diese inklusive Definition spiegelt die wachsende Anerkennung des Kulturerbes als lebendigen, dynamischen Prozess wider, der in der Gemeinschaft verwurzelt ist. Das lokale Kulturerbe gilt sowohl als Ausdruck der regionalen Vielfalt als auch als konstitutives Element des nationalen Kulturerbes. In seinen öffentlichen Mitteilungen und politischen Rahmenwerken betont das Ministerium die Bedeutung des lokalen Kulturerbes, indem es dessen Rolle für die Förderung des sozialen Zusammenhalts, der bürgerlichen Identität und der Kontinuität zwischen den Generationen hervorhebt. Das Erhalten von lokalem Kulturerbe wird als bürgerliche Verantwortung gesehen, die die nationale Widerstandsfähigkeit stärkt, den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung fördert und dafür sorgt, dass die Erinnerung an vielfältige kulturelle Erfahrungen lebendig bleibt – insbesondere solche, die von früheren Regimes unterdrückt oder ausgelöscht wurden.

Auf regionaler Ebene fungieren die Denkmalschutzbeauftragten der Woiwodschaften (Regionen) als dezentrale Organe der Denkmalpflege. Ihre Hauptaufgabe ist die Umsetzung der staatlichen Politik im Bereich der Erhaltung, Restaurierung und Dokumentation von Kulturgütern. Sie verfolgen einen schützenden und regulierenden Ansatz, der sich auf die Durchsetzung von Rechtsvorschriften, die Raumplanung und die technische Aufsicht konzentriert. Für diese Denkmalpfleger wird das lokale Kulturerbe weitgehend anhand der materiellen Kultur definiert – historische Architektur, archäologische Stätten und Stadtstrukturen –, aber ihre Arbeit wird zunehmend durch Konsultationen mit der Bevölkerung und partizipative Planung geprägt. Sie betonen den Wert des Kulturerbes nicht nur für das historische Wissen, sondern auch für die lokale Entwicklung und die kulturelle Nachhaltigkeit.

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen und private Stiftungen sind im Bereich der Denkmalpflege tätig. Unter ihnen spielt die Stiftung für Kulturerbe (polnisch: Fundacja Dziedzictwa Kulturowego) eine herausragende Rolle. Diese Organisation engagiert sich in Restaurierungsprojekten, insbesondere von religiösen und Minderheiten-Denkmälern, und fördert das öffentliche Bewusstsein durch Ausstellungen, Vorträge und Publikationen. Die Mission der Stiftung unterstreicht die ethische Dimension der Arbeit im Bereich des Kulturerbes, nämlich die Pflicht, vergessene oder vernachlässigte Geschichte wiederzuentdecken und den Dialog zwischen den Gemeinschaften zu fördern. Ihr Ansatz beinhaltet oft die Zusammenarbeit mit den lokalen Bewohnern, wodurch die Rolle des Kulturerbes als gemeinschaftliches Gut und nicht als rein institutionelles Anliegen gestärkt wird.





DAS WERTESYSTEM HINTER LOKALEM UND KULTURELLEM ERBE

Das lokale Kulturerbe nimmt einen wichtigen Platz in der öffentlichen Debatte und den institutionellen Rahmenbedingungen Polens ein, wo ihm eine Vielzahl miteinander verbundener Werte zugeschrieben wird. Zu den wichtigsten zählen:



Das kulturelle Erbe wird allgemein als eine Säule der lokalen und nationalen Identität verstanden, die dazu dient, vergangene Generationen mit der heutigen Gesellschaft und zukünftigen Gemeinschaften zu verbinden.



Der Schutz und die Erhaltung des Kulturerbes werden als kollektive Verantwortung dargestellt, die Einzelpersonen, Gemeinschaften und Institutionen in einem gemeinsamen Engagement für die kulturelle Verantwortung einbindet.



In Regionen, die von historischen Konflikten oder politischen Umbrüchen geprägt sind, wird das kulturelle Erbe oft als Quelle der Einheit herangezogen, um soziale Bindungen zu fördern und das Gefühl der gemeinsamen Zugehörigkeit zu stärken.



Die Bewahrung des kulturellen Erbes wird häufig als moralische Verpflichtung und historische Gerechtigkeit dargestellt, insbesondere im Zusammenhang mit Kriegszerstörungen und der Auslöschung von Minderheitenerzählungen.



Diese Werte kommen in einer Reihe von Maßnahmen zum Ausdruck, darunter öffentliche Aufklärungskampagnen, die Entwicklung von Lehrplänen und lokale Initiativen zur Wiederbelebung historischer Umgebungen, zur Bewahrung traditionellen Wissens und zur Sammlung mündlicher Überlieferungen. Durch solche Bemühungen wird das Kulturerbe nicht nur bewahrt, sondern auch aktiv in das zeitgenössische kulturelle und gesellschaftliche Leben integriert.





FAZIT: DIE ROLLE DES LOKALEN KULTURERBES FÜR DIE POLNISCHE IDENTITÄT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erhaltung und Förderung des lokalen Kulturerbes in Polen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des kulturellen Selbstbewusstseins und der kollektiven Identität des polnischen Volkes spielt. In einem Land, dessen historische Landschaft durch äußere Einflüsse dramatisch verändert wurde, spiegelt das lokale Kulturerbe nicht nur den einzigartigen Charakter bestimmter Regionen oder Gemeinschaften wider, sondern trägt auch zu einer umfassenderen nationalen Erzählung bei, die Vielfalt, Erinnerung und Kontinuität wertschätzt. Als solches fungiert es als entscheidendes Instrument im fortlaufenden Prozess des kulturellen Wiederaufbaus und der Identitätsbildung und bekräftigt Polens Engagement, seine Vergangenheit zu würdigen und gleichzeitig die Komplexität der Gegenwart zu bewältigen.





ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG UND GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG



In Ungarn hat das lokale Kulturerbe einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Dies zeigt sich in der Beliebtheit von Volksfesten, Gemeinschaftstraditionen und der weit verbreiteten Erhaltung historischer Stätten. Untersuchungen zu ländlichen Gemeinden in Ungarn zeigen, dass das Kulturerbe tief in der Struktur dieser Gemeinden verwurzelt ist und Traditionen und Erinnerungen die lokale Landschaft prägen (Csurgó & Smith, 2022). [7] In vielen Dörfern und Kleinstädten sind die Menschen tief mit ihren lokalen Bräuchen verbunden, sei es durch traditionelle Tänze, regionales Handwerk oder lokale Küche. Diese Traditionen werden nicht nur geschätzt, sondern auch aktiv bewahrt und an zukünftige Generationen weitergegeben. Ein einzigartiges Beispiel für diese tiefe Verbundenheit ist der Busójárás-Karneval in Mohács[8], eine jahrhundertealte Tradition, bei der die Teilnehmer Masken und Schafsfelle tragen, um den Winter zu vertreiben. Dieses von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannte Ereignis ist viel mehr als nur ein Fest – es ist eine Feier der lokalen Identität. Jedes Jahr kommen Tausende von Besuchern, und die gesamte Gemeinde, einschließlich der Jugend, beteiligt sich daran, die Tradition am Leben zu erhalten. Für die Menschen in Mohács ist der Karneval nicht nur ein kulturelles Ereignis, sondern ein wichtiger Teil ihrer Identität, der sie mit ihrer Vergangenheit verbindet und ein gemeinsames Zugehörigkeitsgefühl in der Gegenwart schafft. Ähnlich verhält es sich mit der Matyó-Stickerei aus Mezőkövesd[9], die für ihre lebhaften Blumenmuster bekannt ist. Sie ist eine lebendige Tradition, die von lokalen Handwerkern bewahrt wurde und von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt wurde. Diese Beispiele zeigen, dass für viele Ungarn das Kulturerbe kein fernes Konzept ist, sondern etwas, das in ihren Alltag eingebunden ist.



[7] Csurgó, B., & Smith, D. (2022). Rural heritage and place-making: Embedding community values, traditions, and memories in Hungary. *Journal of Rural Studies*, 75, 100-112. <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2022.01.012>

[8] Mohács Busójárás carnival: UNESCO Intangible Cultural Heritage. Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://ich.unesco.org/en/RL/busojaras-carnival-in-mohacs-00320>

[9] Matyó embroidery: UNESCO Intangible Cultural Heritage. Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://ich.unesco.org/en/RL/maty%C3%B3-embroidery-00321>



Viele Ungarn beteiligen sich an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe: Volkstanzhäuser (táncház-Veranstaltungen) sind bei jungen Menschen beliebt, lokale Geschichtsmuseen und Freilichtmuseen (tájházak) werden regelmäßig besucht. Darüber hinaus ziehen die jährlichen Kulturerbetage (Kulturális Örökség Napjai)[10] zahlreiche Besucher zu historischen Gebäuden und Stätten in ganz Ungarn. Diese Veranstaltungen unterstreichen das wachsende öffentliche Interesse an der Erhaltung des kulturellen Erbes, an dem sich sowohl jüngere als auch ältere Generationen beteiligen. Ländliche Gemeinden, ethnische Minderheiten und ältere Menschen haben sich traditionell eher auf die Bewahrung des kulturellen Erbes konzentriert, doch in den letzten Jahren ist ein deutliches Wiederaufleben des Interesses unter der städtischen Jugend zu beobachten. Volksmusik- und Tanzensembles erfreuen sich sogar in Budapest großer Beliebtheit, was zeigt, dass lokale Traditionen eine breite Anziehungskraft haben und nicht mehr nur auf ländliche Gebiete beschränkt sind. Tatsächlich spiegelt das wachsende Interesse jüngerer Menschen in den Städten am lokalen Kulturerbe eine tiefgreifende kulturelle Wiederbelebung wider, da die Jugend zunehmend danach strebt, sich wieder mit ihren Wurzeln zu verbinden. Auf politischer Ebene ist das lokale Erbe zu einem wichtigen Thema geworden, das oft mit Diskussionen über nationale Identität und Kulturpolitik verbunden ist. In den letzten Jahren war die Erhaltung des kulturellen Erbes ein zentrales Thema auf der politischen Agenda Ungarns. Die Kulturpolitik betont zunehmend das Erbe als wertvolles Gut, das nicht nur für den Tourismus, sondern auch für den Aufbau von Gemeinschaften und die Förderung des Patriotismus von entscheidender Bedeutung ist. Das lokale Erbe mit seiner starken Verbindung zur nationalen Identität wird nicht als Nischeninteresse betrachtet, sondern als ein Schlüsselement des öffentlichen Lebens. Infolgedessen sind Diskussionen über die Erhaltung des Kulturerbes zunehmend sichtbar geworden und haben sich aus akademischen Kreisen in den Vordergrund der nationalen Debatte verlagert.



RECHTLICHER UND INSTITUTIONELLER RAHMEN

Der Denkmalschutz in Ungarn basiert auf einem umfassenden Rechtsrahmen:

- Das Gesetz LXIV von 2001 über den Schutz des kulturellen Erbes bildet die Rechtsgrundlage für die Identifizierung, Erhaltung und Nutzung des kulturellen Erbes. Es umfasst sowohl materielles Kulturerbe (wie Denkmäler, historische Gebäude und Artefakte) als auch immaterielles Kulturerbe (wie Bräuche, Traditionen und Handwerkskunst). Das Gesetz betont die Bedeutung von Nachhaltigkeit, öffentlicher Beteiligung und Bildung, um sicherzustellen, dass das Kulturerbe nicht nur geschützt, sondern auch für künftige Generationen zugänglich ist.
- Die Regierungsverordnung 393/2012 (XII. 20.) legt die Arbeitsweise der Denkmalschutzbehörden fest und definiert, wie Kulturerbestätten registriert, geschützt und überwacht werden sollen. Diese Verordnung gewährleistet, dass der Prozess der Denkmalpflege standardisiert und systematisch erfolgt und somit landesweit einheitlich ist.

Ungarn beteiligt sich auch aktiv an wichtigen internationalen Abkommen, die den Schutz des Kulturerbes regeln. Als Unterzeichner der UNESCO-Welterbekonvention und der Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes von 2003 hat sich Ungarn den weltweiten Bemühungen zum Schutz des Kulturerbes verpflichtet. Diese internationalen Abkommen bieten Ungarn den Rahmen, um sicherzustellen, dass sein Kulturerbe nicht nur aus nationalem Stolz, sondern auch für die Weltgemeinschaft erhalten bleibt. Durch die Einhaltung dieser Übereinkommen passt Ungarn seine Politik an globale Standards an und stärkt seine Rolle im internationalen Denkmalschutz.

Ein bemerkenswerter Aspekt des ungarischen Denkmalschutzsystems ist seine dezentrale Struktur. Während die nationale Regierung übergeordnete Gesetze und Rahmenbedingungen vorgibt, spielen lokale Gemeinden, Museen und Nationalpark-Rangerdienste eine aktive Rolle beim Schutz des Kulturerbes auf lokaler Ebene. Lokale Behörden sind befugt, Entscheidungen zum Schutz des Kulturerbes zu treffen, und lokale Museen, die oft von den Gemeinden unterhalten werden, spielen eine wichtige Rolle sowohl bei der Erforschung als auch bei der Ausstellung des kulturellen Erbes. Darüber hinaus unterstützen die Nationalpark-Rangerdienste den Schutz archäologischer Stätten und sorgen dafür, dass das Kulturerbe sowohl in der natürlichen Umgebung als auch in Form von Bauwerken geschützt wird.

[10] Kulturális Örökség Napjai: Heritage Days in Hungary. Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://www.kulturoris.hu/en/>



Ungarn legt ebenfalls großen Wert auf den Schutz des immateriellen Kulturerbes – ein Engagement, das durch die frühzeitige Ratifizierung der UNESCO-Konvention zum immateriellen Kulturerbe von 2003 untermauert wurde. Dazu gehört ein breites Spektrum kultureller Praktiken wie traditionelle Musik, Handwerk und Feste, die aus der kulturellen Landschaft Ungarns nicht wegzudenken sind. In den letzten Jahren hat sich Ungarn auch die Grundsätze der Faro-Konvention zu eigen gemacht, die den sozialen Wert des Kulturerbes betonen. Dieser Wandel erkennt an, dass es bei der Erhaltung des Kulturerbes nicht nur um den Schutz physischer Stätten geht, sondern auch darum, sicherzustellen, dass lebendige Traditionen für die Gemeinschaft lebendig und zugänglich bleiben.



GEMEINSCHAFTEN UND INSTITUTIONEN ZUR ERHALTUNG DES KULTURERBES

Viele lokale Gemeinschaften in Ungarn engagieren sich besonders für die Bewahrung ihres kulturellen Erbes. Vor allem ländliche Dörfer sind stolz darauf, Traditionen wie Trachten, Tänze und Feste zu pflegen, die über Generationen hinweg weitergegeben werden. So veranstaltet beispielsweise die Palóc-Gemeinde in Nordungarn jährliche Feste zu Ehren ihrer Volkskultur, und die Székely in Siebenbürgen ehren ihr Erbe weiterhin als Teil ihrer Identität. In ähnlicher Weise betreiben ethnische Minderheiten wie die Schwaben (Donau-Deutsche) und Slowaken Kulturzentren, um ihre einzigartigen Bräuche und Traditionen zu bewahren, oft unterstützt durch Initiativen der lokalen Behörden.

Neben diesen Basisinitiativen spielen mehrere wichtige Institutionen eine entscheidende Rolle bei der Bewahrung und Förderung des ungarischen Kulturerbes. Das Ungarische Haus des Kulturerbes (Hagyományok Háza)[11] ist eine führende Institution, die sich auf den Schutz der Volkstraditionen im Karpatenbecken konzentriert und Workshops, Schulungen und öffentliche Bildungsangebote anbietet. Das Nationalmuseum und andere regionale Museen spielen eine zentrale Rolle bei der Erhaltung des materiellen Kulturerbes, indem sie historische Artefakte sammeln und restaurieren. Fachorganisationen wie ICOMOS[12] Ungarn und Europa Nostra Ungarn tragen ebenfalls zur Erhaltung des Kulturerbes bei, indem sie fachliche Beratung und Anerkennungsprogramme anbieten.



DAS WERTESYSTEM HINTER LOKALEM UND KULTURELLEM ERBE

In Ungarn wird das lokale Kulturerbe weithin sowohl als kulturelles Gut als auch als bürgerliche Verantwortung verstanden. Es spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung des Nationalstolzes, der Identität und der Kontinuität. Das Kulturerbe wird oft als ein Vermächtnis betrachtet, das es zu ehren und zu bewahren gilt, wobei traditionelle Bräuche als integraler Bestandteil des Selbstverständnisses der Gemeinschaft gefeiert werden. Im Mittelpunkt steht dabei das Konzept des Hungarikums – eine Bezeichnung für einzigartige ungarische Produkte, Traditionen und Werte, die aufgrund ihrer kulturellen Bedeutung offiziell anerkannt sind. Dazu gehören kulinarische Traditionen wie Tokajer Wein und Kalocsa-Paprika sowie Volkskunst, Musik und regionale Feste. Diese Elemente sind nicht nur Symbole des Stolzes, sondern dienen auch dazu, Generationen zu vereinen und die Ungarn mit ihrer gemeinsamen Geschichte zu verbinden.

Gleichzeitig betonen neuere Interpretationen des Kulturerbes Vielfalt, kritische Reflexion und Innovation. Das lokale Kulturerbe wird zunehmend als Instrument für die Entwicklung der Gemeinschaft, die Einbindung der Jugend und den interkulturellen Dialog anerkannt. Während traditionelle Erzählungen oft die ländliche Vergangenheit Ungarns romantisieren, beschäftigen sich zeitgenössische Praktiken mit unbekannten Geschichten, marginalisierten Geschichtssträngen und sich wandelnden Identitäten. Das Kulturerbe wird so zu einer lebendigen, dynamischen Ressource, die den sozialen Zusammenhalt und das generationsübergreifende Lernen fördern kann. Es befähigt Gemeinschaften, über ihre Geschichte nachzudenken, ihre kulturelle Vielfalt zu feiern und sich mit neuen, inklusiven kulturellen Praktiken auseinanderzusetzen. In diesem Sinne verändert sich Ungarns Herangehensweise an das lokale Kulturerbe – es verbindet Tradition mit Innovation und erkennt sowohl die positiven als auch die negativen Aspekte seiner Vergangenheit an.

[11] Hungarian Heritage House (Hagyományok Háza): About us. Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://www.hagyomanyokhaza.hu/en>

[12] ICOMOS Hungary: About ICOMOS Hungary. Abgerufen am 30. Juni 2025 von <https://www.icomos.hu/en>



DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT EINER KOMPLIZIERTEN VERGANGENHEIT: DAS ERBE VON TRIANON

Der Vertrag von Trianon im Jahr 1920 veränderte die Grenzen Ungarns erheblich und ließ Millionen ethnischer Ungarn außerhalb der neuen Landesgrenzen zurück. Dieser Gebietsverlust und seine kulturellen Folgen sind von zentraler Bedeutung für das nationale Gedächtnis Ungarns und wird oft als „Das Trianon-Trauma“ bezeichnet. Obwohl die Auswirkungen dieses Ereignisses noch immer zu spüren sind, hat Ungarn Wege gefunden, mit seinem Erbe umzugehen. Der 4. Juni wird als Tag der nationalen Einheit begangen, der die gemeinsame kulturelle Identität der ungarischen Gemeinschaften unabhängig von nationalen Grenzen betont. Maßnahmen wie die Gewährung der doppelten Staatsbürgerschaft für ethnische Ungarn im Ausland zielen darauf ab, diese Verbindungen zu stärken. Gedenkstätten und kulturelle Ausdrucksformen tragen dazu bei, die Geschichte von Trianon im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten. Das Nationale Denkmal der Einheit in Budapest erinnert an die verlorenen ungarischen Siedlungen, und die Székely Himnusz (Székely-Hymne) ist nach wie vor ein wichtiges kulturelles Symbol. Diese Bemühungen tragen dazu bei, die Erinnerung an Trianon zu bewahren und ein Gefühl der kollektiven Identität unter den Ungarn sowohl innerhalb des Landes als auch in den Gemeinden im Ausland aufrechtzuerhalten.



FAZIT: KULTURERBE UND UNGARISCHE IDENTITÄT

Die Bewahrung des lokalen Kulturerbes ist für das Selbstbewusstsein des ungarischen Volkes von entscheidender Bedeutung. Es verbindet Generationen und stärkt das Bewusstsein für eine gemeinsame Geschichte. Feste, Lieder und Traditionen ehren nicht nur die Vergangenheit, sondern prägen auch die kollektive Identität des Landes. Diese lebendigen Traditionen werden aktiv bewahrt und weitergegeben, sodass das Kulturerbe ein lebendiger Teil des Alltags bleibt. Dies wird auch durch strenge Gesetze und kulturelle Institutionen unterstützt, die das nationale Engagement für den Schutz sowohl materieller Denkmäler als auch immaterieller Bräuche für künftige Generationen widerspiegeln.

Das reiche kulturelle Erbe Ungarns, das durch UNESCO-Welterbestätten wie Hollókő und gefeierte lokale Traditionen zum Ausdruck kommt, trägt dazu bei, das Land auf der internationalen Bühne hervorzuheben. „Hungaricum“, ein Begriff für einzigartige ungarische Produkte und Traditionen wie Tokajer Wein und Kalocsa-Paprika, unterstreicht den Stolz der Ungarn auf ihre kulturellen Schätze. Das gemeinsame kulturelle Gedächtnis verbindet auch ungarische Gemeinschaften über Grenzen hinweg und schafft ein Gefühl der Einheit inmitten historischer Herausforderungen wie Trianon. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei der Bewahrung des Kulturerbes in Ungarn nicht nur darum geht, die Vergangenheit zu ehren, sondern dass es eine lebendige, verbindende Kraft ist, die die kollektive Identität der Nation prägt und ihre Zukunft bestimmt.





ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG UND GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG



Serbien ist bekannt für seine Tradition, Kultur und sein kulturelles Erbe, das oft im Sinne von materieller Kultur (Denkmäler, traditionelle Architektur, Kirchen, Handwerk) und immateriellen Elementen (Sprachdialekte, Musik, Rituale, Folklore, Bräuche) verstanden wird. In Serbien gibt es formelle Mechanismen zum Schutz des kulturellen Erbes, viele Initiativen gehen von lokalen Gemeinschaften, Jugendorganisationen und Bürgern aus. Der formelle Schutz des kulturellen Erbes geht auf Prinz Aleksandar Karađorđević zurück, der auf Vorschlag von Jovan Steria Popović am 22. Februar 1844 in Übereinstimmung mit der Sowjetunion das Dekret über das Verbot der Zerstörung alter Städte und ihrer Ruinen erließ. Die Verordnung zum Schutz antiker Denkmäler ist das erste allgemeine Gesetz zum Schutz des kulturellen Erbes in Serbien und stellt eines der ersten modernen allgemeinen Gesetze zu Denkmälern im Europa des 19. Jahrhunderts dar.

Dank der besonderen Bemühungen des Schriftstellers Milorad Panić-Surep (später erster Direktor des Instituts) gründete die serbische Regierung 1947 das Institut für den Schutz und die wissenschaftliche Erforschung der Kulturdenkmäler der Volksrepublik Serbien mit Sitz in Belgrad. Im Jahr 1960 wurde das Institut in Republikinstitut für den Schutz von Kulturdenkmälern – Belgrad umbenannt, 1971 kam das Jugoslawische Institut für den Schutz von Kulturdenkmälern hinzu, und bald begann der Aufbau eines Netzwerks von Schutzinstitutionen auf dem Gebiet Serbiens.

Serbien ist sehr bekannt für die Bewahrung von Kultur und Tradition sowie für traditionellen Tanz und Folklore. Srpsko kolo ist ein traditioneller serbischer Tanz, der auf der UNESCO-Liste der geschützten Kulturgüter steht. Kolo ist ein Spiegelbild des serbischen Volkes und wird bei allen Veranstaltungen der Serben im Laufe ihres Lebens aufgeführt. Die Bräuche unterscheiden sich je nach Region, und jede Region hat eine sehr komplexe Struktur von Bräuchen, während Veranstaltungen, die in der Vergangenheit organisiert wurden, an bestimmten Orten noch immer vertreten sind.

Es gibt verschiedene Festivals und kulturelle Veranstaltungen, bei denen Folkloreensembles serbische Choreografien, Gesänge und Instrumentalaufführungen präsentieren. So ist das „Sabor trubača u Guči“ eines der meistbesuchten Musikfestivals mit einem starken Folkloreanteil, während das „Vukov sabor u Tršiću“ die älteste kulturelle Veranstaltung in Serbien ist.

Das lokale Kulturerbe ist für die Öffentlichkeit von Bedeutung, insbesondere in ländlichen Gebieten, wo Traditionen und Bräuche wie früher gepflegt werden. In den letzten Jahren ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Erhaltung lokaler Bräuche, Dialekte sowie des Volksgesangs, -tanzes und -instrumentenspiels gestiegen. In jüngster Zeit wurden in Serbien viele Projekte zur Digitalisierung von Kulturgütern durchgeführt.





RECHTLICHER UND INSTITUTIONELLER RAHMEN



Anfang 2021 legte das Ministerium für Kultur und Information strategische Prioritäten für die Entwicklung der Kultur in der Republik Serbien für den Zeitraum 2021–2025 fest, die von der Regierung der Republik Serbien genehmigt wurden. Dieses Dokument legt 20 wichtige Leitlinien für die Kulturpolitik fest, mit dem Ziel, den Kultursektor zu verbessern, das Bewusstsein für kulturelle Identität zu stärken, moderne und innovative Ansätze für die Vermittlung kultureller Werte einzuführen sowie die Zusammenarbeit mit den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Tourismus zu fördern.

Zu den strategischen Zielen der serbischen Kulturpolitik zählen insbesondere: die Aufstockung der Haushaltsmittel für Kultur, die Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes, die intensive Zusammenarbeit mit der UNESCO, die Entwicklung moderner Museen und Galerien, die Förderung der Kunst und der Filmindustrie, die Wettbewerbsfähigkeit im Medienbereich sowie die Dezentralisierung der Kulturproduktion. Zu den weiteren wichtigen Prioritäten zählen die Entwicklung der Kulturdiplomatie, die Umsetzung und Fortführung wichtiger Infrastrukturprojekte, die Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften sowie die Einbindung anderer relevanter Akteure. Darüber hinaus ist geplant, steuerliche Anreize für Investitionen in Kultur zu schaffen, die wirtschaftliche Dimension der Kultur anzuerkennen, die Populärkultur zu stärken, kulturelle Inhalte zu digitalisieren und den Kulturtourismus zu entwickeln. Besonderes Augenmerk wurde auf die Verbesserung der Stellung unabhängiger Künstler, Kulturschaffender und Berufsverbände von Künstlern gelegt.

Serbien kann sich mit fünf Stätten rühmen, die in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurden und von der reichen Geschichte, Spiritualität und kulturellen Entwicklung des Balkans zeugen:

- Stari Ras and Sopoćani (1979) - umfasst bedeutende mittelalterlicher Denkmäler: das Kloster Sopoćani, das Kloster St. Georg, die Peterskirche sowie die Überreste der Festung Ras in Gradina
- Kloster Studenica (1986) – eines der wichtigsten spirituellen und künstlerischen Zentren aus der Zeit der Nemanjić-Dynastie.
- Gamzigrad - Romuliana, der Palast des Kaisers Galerija (2007) - eine außergewöhnliche archäologische Stätte aus der späten Römerzeit.
- Mittelalterliche Denkmäler im Kosovo* (2004) – eine Gruppeneintragung, die die Klöster Dečani, Gračanica, das Patriarchat von Peć und die Kirche der Jungfrau von Ljeviška in Prizren umfasst. Diese Einheit steht derzeit auf der Liste des gefährdeten Welterbes.
- Stećci – mittelalterliche Grabsteine (2016) – eine grenzüberschreitende Stätte, die Serbien mit Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Montenegro teilt.



Bislang hat Serbien fünf Elemente in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen, die lebendige Traditionen und Bräuche mit einer tiefen Bedeutung für die nationale Identität darstellen:

- Slava – Familienfeier zum Tag des Schutzheiligen (2014)
- Kolo – ein traditionelles Volksspiel im Kreis, Symbol für Einheit und Gemeinschaftsgeist (2017)
- Singen zur Geige – ein episches mündliches Erbe, welches über Generationen hinweg weitergegeben wird (2018)
- Töpferei in Zlakusa – die Technik der Gefäßherstellung auf der Handdrehscheibe, die im Dorf Zlakusa gepflegt wird (2020)
- Herstellung und Verwendung von Pflaumenschnaps – soziale Praktiken und Wissen im Zusammenhang mit der traditionellen Herstellung von Pflaumenschnaps (2022)

Das Kulturministerium der Republik Serbien ist für die Arbeit von 28 nationalen Kulturinstitutionen zuständig, die wichtige Träger für die Erhaltung und Entwicklung des kulturellen Erbes und der zeitgenössischen Kreativität sind. Dazu gehören:

- Das Republikinstitut für den Schutz von Kulturdenkmälern als zentrale Einrichtung für den professionellen Schutz von unbeweglichen Kulturgütern
- Das Nationalmuseum Serbiens, die wichtigste Museumseinrichtung des Landes
- Das Staatsarchiv Serbiens, das ein Netzwerk von 36 öffentlichen Archiven im ganzen Land umfasst
- Das Archiv Jugoslawiens, das die Archive des ehemaligen gemeinsamen Staates verwahrt
- Die Nationalbibliothek Serbiens, die die Arbeit eines Netzwerks von 164 öffentlichen Bibliotheken koordiniert
- Die Jugoslawische Cinemathek, eine Institution von besonderer Bedeutung für die Erhaltung des Filmerbes
- Das Filmzentrum Serbiens, das für die Entwicklung und Förderung der heimischen Kinematografie zuständig ist

GEMEINDEN UND INSTITUTIONEN FÜR DEN DENKMALSCHUTZ

Das serbische Kulturerbe ist eine einzigartige Mischung aus verschiedenen Traditionen und Erzählungen: slawisch (südslawische kulturelle Verflechtungen), byzantinisch (orthodoxes Christentum, mittelalterliche Kirchen und Klöster, der Kult des Heiligen Sava, die kyrillische Schrift), altbalkanisch (Architekturstile, musikalisches, sprachliches und kulinarisches Erbe unter orientalisch-islamischem Einfluss), heroisch (die Kultur der Bauernkrieger und Helden in zahlreichen Aufständen und bewaffneten Kämpfen, sowohl reale als auch mythische Darstellungen der nationalen und staatlichen Geschichte), national-romantisch (Folklore, mündliche Überlieferungen, Lieder, Geschichten, Legenden, produktive und familienbasierte ländliche Traditionen) und aufgeklärt-europäisch (Ideale der Rationalität, Modernität und Aufklärung, vertreten durch die bürgerliche Intelligenz, Künstler und Wissenschaftler).

Das kulturelle Erbe Serbiens umfasst somit sowohl materielle als auch immaterielle Güter aus verschiedenen historischen Epochen, darunter Elemente der Elite- und Volkskultur, mit einem klaren Bewusstsein für seine Verbindung zu den Errungenschaften anderer Völker, mit denen die Serben im Laufe der Geschichte in Kontakt gekommen sind, sowie zum kulturellen Erbe der heute in Serbien lebenden nationalen Minderheiten.

Da materielles und immaterielles Erbe miteinander verflochten sind, durchziehen sie das gesamte soziale Gefüge eines Volkes. Daher kann die architektonische Tradition in Serbien als Spiegelbild ganz bestimmter sozialer (wirtschaftlicher, kultureller, politischer) Werte, Symbole und Bedeutungen verstanden werden. Zahlreiche kulturelle Gebäude und Räume weisen nicht nur auf die architektonischen Merkmale einer bestimmten historischen Epoche hin, sondern auch auf die Grundprinzipien, die das öffentliche Leben zu dieser Zeit bestimmten – nämlich die Werte, an denen sich Einzelpersonen und ganze Gemeinschaften orientierten.

Dies zeigt sich sowohl in mittelalterlichen serbischen Kirchen und Klöstern als auch in der Gedenkarchitektur und den zahlreichen Denkmälern, die mit dem Erbe des nationalen Befreiungskampfes und dem Wiederaufbau des Landes nach dem Krieg während der Ära des jugoslawischen Sozialismus in Verbindung stehen.

Die Erhaltung des kulturellen Erbes in Serbien ist in allen lokalen Gemeinden sehr verbreitet, unterscheidet sich jedoch je nach geografischer Lage und Bräuchen und Traditionen. Ministerien, Institute, Museen und Archive leisten fachkundige Arbeit in den Bereichen Forschung, Konservierung und Bildung, wobei sie sich an Gesetzen und internationalen Konventionen, darunter der FARO-Konvention und den UNESCO-Standards, orientieren. Diese Institutionen klassifizieren das Kulturerbe (z. B. als Denkmäler von außergewöhnlicher Bedeutung), schlagen Schutzmaßnahmen vor und arbeiten häufig in Zusammenarbeit mit Architekten, Historikern und Archäologen an der Restaurierung von Stätten.

Wichtige nationale Institutionen:

1. Kulturministerium der Republik Serbien
 2. Institut für den Schutz von Kulturdenkmälern Serbiens (Zavod za zaštitu spomenika kulture Srbije)
 3. Republikinstitut für den Schutz von Kulturdenkmälern
 4. Provinzsekretariat für Kultur, öffentliche Information und Beziehungen zu Religionsgemeinschaften (Vojvodina)
 5. Regionale Institute für den Schutz von Kulturdenkmälern
 - Mit Standorten in Städten wie Belgrad, Novi Sad, Niš, Kraljevo, Zaječar, Subotica, Kragujevac und anderen.
 6. Nationalmuseum in Belgrad
 7. Ethnografisches Museum in Belgrad
 8. Museum der Vojvodina
 9. Matica Srpska
 - Eine der ältesten kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen Serbiens, die eine wichtige Rolle bei der Archivierung, Veröffentlichung und kulturellen Bildung im Zusammenhang mit dem serbischen Kulturerbe spielt.
 10. Archiv Serbiens und regionale Archive
- Kommission für die UNESCO (Serbische Nationalkommission für die UNESCO)

DAS WERTESYSTEM HINTER LOKALEM UND KULTURELLEN ERBE

Serbien hat sich durch die Unterzeichnung der FARO-Konvention zu einem wertebasierten Ansatz für das Kulturerbe verpflichtet, der betont, dass das kulturelle Erbe allen gehört und zur Förderung von Demokratie, Teilhabe und dem Wohlergehen der Gemeinschaft genutzt werden sollte. Dies hat dazu beigetragen, wie öffentliche Institutionen, private Organisationen und Gemeinden in Serbien ihr kulturelles Erbe heute verstehen und verwalten.

Das kulturelle Erbe Serbiens ist eng mit einer Vielzahl historischer, kultureller, spiritueller und sozialer Werte verbunden. Es spiegelt die komplexe Vergangenheit des Landes und seine Bemühungen wider, eine integrative und kreative Zukunft aufzubauen. Beim Kulturerbe geht es nicht nur um die Erhaltung alter Gebäude oder Bräuche, sondern auch um Identität, Dialog, Bildung und Entwicklung.

Zu den wichtigsten Werten des Kulturerbes in Serbien gehören:



Nationale Identität und Kontinuität

Mittelalterliche Symbole des Nationalstolzes und der historischen Wurzeln (Klöster wie Studenica und Sopoćani, die Schlacht auf dem Amselfeld (1389) oder das Erbe der Nemanjić-Dynastie) sind eng mit der nationalen Identität Serbiens verbunden, da es eine Zeit mit einem besonderen spirituell-historischen Kontext ist, der eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Bewusstseins für die Bedeutung der Vergangenheit und damit des nationalen Erbes gespielt hat.



Kulturelle Tradition und Stolz

Praktiken wie Slava (UNESCO-Immaterielles Kulturerbe), traditionelle Volksmusik, Tanz (z. B. Kolo) und handgefertigte Gegenstände wie Pirot-Teppiche werden wegen ihrer Authentizität und ihrer Verbindung zum Alltag geschätzt.



Historisches Gedächtnis

Kulturerbestätten aus dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit Jugoslawiens, wie beispielsweise Kadinjača, erinnern an gemeinsame Kämpfe, Widerstand und Widerstandsfähigkeit.



Religiöse und spirituelle Bedeutung

Klöster wie Žiža, Ostrog und Gračanica spielen eine wichtige Rolle in der serbisch-orthodoxen Tradition und im spirituellen Leben.



Lokale Identität

Das kulturelle Erbe hilft den Menschen, sich durch lokale Feste, Dialekte und kulinarische Traditionen wie den Leskovac-Grill oder die Paprikagerichte aus der Vojvodina mit ihrer Region verbunden zu fühlen.



Interkulturelle Ko-Existenz

Insbesondere in Regionen wie der Vojvodina spiegelt das kulturelle Erbe die vielfältige ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung – Ungarn, Roma, Slowaken, Bosnier, Albaner – wider, beispielsweise durch mehrsprachige Beschilderungen, religiöse Vielfalt und Feste der Minderheiten.



Nachhaltiger Tourismus

Das Kulturerbe fördert die lokale Entwicklung durch Ethno-Dörfer (wie Drvengrad), Weinstraßen und Kulturtourismus, oft unterstützt durch Programme der EU und der UNESCO.



Bildung und bürgerschaftliches Engagement

Schulen, Museen und Jugendprogramme nutzen das kulturelle Erbe, um Toleranz, Geschichte und kulturelles Bewusstsein zu vermitteln und junge Menschen dazu anzuregen, ihr eigenes kulturelles Erbe zu entdecken und zu schützen.



FAZIT: DIE ROLLE DES LOKALEN KULTURERBES FÜR DIE SERBISCHE IDENTITÄT



Das lokale Kulturerbe spielt eine wichtige Rolle bei der Gestaltung und dem Ausdruck der Identität der Serben. Es steht für eine reiche Geschichte, Bräuche und Werte, die von Generation zu Generation weitergegeben werden und die Menschen mit ihren Wurzeln und ihrer Gemeinschaft verbinden.

Von antiken Klöstern und traditioneller Musik bis hin zu Volkstänzen und traditionellen Festen bewahrt das lokale Kulturerbe die einzigartige kulturelle Vielfalt Serbiens. In vielen serbischen Städten und Dörfern ist das lokale Kulturerbe eine Quelle des Stolzes und der Zugehörigkeit, das das Gemeinschaftsgefühl und die Kontinuität stärkt. Es festigt das kollektive Gedächtnis und hilft dem Einzelnen, seinen Platz in einem größeren historischen und kulturellen Kontext zu verstehen.

Das lokale Kulturerbe trägt zur kulturellen Vielfalt Serbiens bei, betont regionale Besonderheiten und fördert gleichzeitig gemeinsame nationale Werte. Es ist die Grundlage für kulturelle Bildung und die Entwicklung des Tourismus, stärkt damit die lokale Wirtschaft und leistet einen Beitrag zur Kulturdiplomatie.

Letztendlich ist die Erhaltung des lokalen Kulturerbes für die Bewahrung der serbischen Identität notwendig, da es die Vergangenheit zu einem lebendigen Teil der Gegenwart und Zukunft macht.

Ein aktuelles Beispiel für Serbiens kreativen Umgang mit dem Kulturerbe ist die Aufnahme von Novi Sad in das UNESCO-Netzwerk kreativer Städte (UCCN) im Bereich Medienkunst im Jahr 2023 – als erste Stadt in Südosteuropa, die diese Auszeichnung erhält. Dies unterstreicht Serbiens Engagement, Kultur und Innovation als Instrumente für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen.

Referenzen:

- Geschichte des Kulturschutzes in Serbien https://heritage.gov.rs/latinica/istorija_zastite_u_srbiji.php
- KULTURERBE-POLITIK (ausführlicher nationaler Politikbericht von Miroslava Turković) <https://www.coe.int/en/web/herein-system/serbia>
- Kolo, traditioneller Volkstanz (UNESCO) <https://ich.unesco.org/en/RL/kolo-traditional-folk-dance-01270>
- European Heritage Hub, <https://www.europeanheritagehub.eu/policy-monitor/policy-profile-serbia/>
- <https://www.novisadmediaarts.rs/en>
- <https://europa.rs/kulturno-nasledje-putovanje-kroz-vreme-i-prostor/>
- <https://www.politika.rs/sr/clanak/480223/podici-svest-o-kulturnom-nasledu-kao-identitetskom-nasledu>





ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG UND GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG



Kulturelles Erbe und Tradition spielen eine wichtige Rolle bei der Selbstwahrnehmung der Menschen und Kulturpolitik des Landes. Das Erbe – wie es im Begriff „Heimat“ zum Ausdruck kommt – vermittelt ein Gefühl der Zugehörigkeit und einer gemeinsamen Geschichte zwischen Individuen und Gemeinschaften. Es prägt ihr Selbstverständnis und ihre Stellung in der Welt. Eine greifbare Verbindung zur Vergangenheit und die Förderung des Zugehörigkeitsgefühls zu einem Ort können die Akzeptanz für nachhaltige Entwicklung fördern. Wichtig ist, dass lokales Kulturerbe nicht als statisches Relikt der Vergangenheit betrachtet wird, sondern als dynamische, lebendige Ressource, die Menschen mit ihrer Umwelt und ihrer Geschichte verbindet. Die Einbeziehung des lokalen Kulturerbes in Bildungsprogramme und nachhaltige Entwicklungen kann das kulturelle Verständnis verbessern und somit zu einer widerstandsfähigeren Zukunft beitragen. Leider werden die Begriffe „Heimat“ und „Tradition“ oft von rechtsnationalistischen Gruppen und Parteien, allen voran der Alternative für Deutschland (AfD), vereinnahmt, um ausgrenzende Narrative und ein rassistisch aufgeladenes, statisches Verständnis von kultureller Identität zu fördern. Solche Strategien beruhen auf nostalgischen und ethnisch homogenen Vorstellungen von nationaler Zugehörigkeit und haben sich in den letzten Jahren parallel zum allgemeinen Aufstieg rechtsextremer populistischer Bewegungen in ganz Europa verstärkt.

In Deutschland wurde der Begriff „Heimat“ nach 1945 aufgrund seiner Instrumentalisierung während der Nazizeit lange Zeit vermieden, ähnlich wie die Verwendung der Nationalflagge. Erst 2006, als die FIFA-Weltmeisterschaft in Deutschland stattfand, wurden die Verwendung der Flagge und das Gefühl des Stolzes auf das eigene Land in der breiten Bevölkerung langsam akzeptabler. Sowohl politische als auch zivilgesellschaftliche Akteure haben daran gearbeitet, eine integrativere und verbindendere Vision des kulturellen Erbes zu entwickeln und vor allem den Begriff „Heimat“ in demokratischen, pluralistischen Begriffen neu zu definieren. Dazu gehört, seine emotionalen und kulturellen Dimensionen anzuerkennen und ihn gleichzeitig von nationalistischer Ideologie zu lösen. Dementsprechend hat das Bundesministerium des Innern in der vergangenen Bundesregierung 2021–2024 das Wort „Heimat“ in seinen offiziellen deutschen Titel aufgenommen (Bundesministerium des Innern und für Heimat). Das Ministerium erklärte: „Heimat ist der Ort, an dem Menschen sich wohlfühlen, akzeptiert und sicher sind. Heimat hat nichts mit





Engstirnigkeit zu tun, sondern gibt Orientierung.“ Mit diesem symbolischen und strategischen Schritt soll der Begriff „Heimat“ aus der Vereinnahmung der extremen Rechten gelöst und stattdessen als Raum der Vielfalt, der bürgerschaftlichen Solidarität und des demokratischen Austauschs definiert werden. Öffentlichen Institutionen fördern das materielle und immaterielle Kulturerbe in diesem Sinne und verstehen sie als Instrumente für den sozialen Zusammenhalt und den interkulturellen Dialog.

In diesem Zusammenhang ist die Erinnerungskultur ein zentraler Aspekt von „Heimat“ und kulturellem Erbe in Deutschland, der auch für das demokratische Selbstverständnis des Landes von zentraler Bedeutung ist. Verwurzelt in der nationalen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit, stärkt sie das Bekenntnis zu einer freien und demokratischen Verfassungsordnung. Mit über 300 Gedenkstätten im ganzen Land wird Erinnerung weitgehend auf regionaler Ebene gelebt, wodurch historische Verantwortung Teil des Alltags wird. Lokale Erinnerungskulturen haben sich auch rund um die Teilung Deutschlands und die DDR-Vergangenheit entwickelt, insbesondere in den östlichen Bundesländern. In den letzten Jahren finden vernachlässigte Aspekte der deutschen Geschichte, wie die Kolonialgeschichte und die Migrationsgesellschaft, zunehmend Beachtung. Dieses sich wandelnde Umfeld unterstreicht die Idee, dass eine funktionierende Demokratie historisches Bewusstsein und Inklusion erfordert.



DER REGULATORISCHE UND INSTITUTIONELLE KONTEXT

Die föderale Struktur Deutschlands führt zu einem mehrstufigen Rechtssystem für den Schutz des Kulturerbes, mit Vorschriften auf Landes, nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Das lokale Kulturerbe wird in erster Linie durch Landesgesetze geregelt, die jedoch durch übergeordnete nationale und supranationale Rahmenbedingungen geprägt sind.

Auf Bundesebene ist das wichtigste Gesetz das 2016 verabschiedete Kulturgutschutzgesetz (KGSG). Es gleicht das deutsche Recht an internationale Übereinkommen, insbesondere an die UNESCO-Konvention von 1970, an und regelt die Ein- und Ausfuhr sowie den Schutz von Kulturgütern. Das KGSG konzentriert sich zwar auf bewegliches Kulturerbe, beeinflusst jedoch auch die Gesetzgebung der Bundesländer im Bereich Denkmalschutz. Das Gesetz dient nicht nur der administrativen Verwaltung von Kulturgütern, sondern bekräftigt auch deren Wert als Träger historischer Erinnerung und Identität. Durch strenge Auflagen für die Verbringung von Kulturgütern und die Einführung nationaler Kulturgüterverzeichnisse soll das KGSG den Verlust kulturell bedeutender Objekte verhindern, den illegalen Handel bekämpfen und sicherstellen, dass Kulturgüter für künftige Generationen zugänglich und erhalten bleiben. Das Gesetz spiegelt den Grundsatz wider, dass das kulturelle Erbe einer besonderen und proaktiven Form des Schutzes bedarf, die auf ethischer Verantwortung beruht.

Das wichtigste Gesetz auf Landesebene ist das Denkmalschutzgesetz, das regelt unbewegliches Kulturerbe wie historische Gebäude, archäologische Stätten und Kulturlandschaften. Diese Gesetze legen Kriterien für die Aufnahme von Denkmälern in die Denkmalschutzliste fest und regeln Restaurierungen. Sie übertragen den staatlichen Behörden weitreichende Entscheidungsbefugnisse mit der Begründung, dass Denkmäler wichtige Ausdrucksformen der regionalen Identität sind, die das öffentliche Engagement fördern und Bildung und Kontinuität begünstigen. Daher haben die entsprechenden Gesetze und Vorschriften unmittelbare Auswirkungen auf die Stadtentwicklung und Stadtplanung, indem sie Neubauten in historischen Stadtvierteln einschränken, die Gestaltung von Gebäuden beeinflussen, um architektonische Kompatibilität zu gewährleisten, und bei Planungsverfahren eine Prüfung der Auswirkungen auf das Kulturerbe vorschreiben. Durch diese Befugnisse prägt der Denkmalschutz den Charakter von Städten und Gemeinden und schafft einen Ausgleich zwischen modernen Bedürfnissen und historischer Kontinuität. Ziel ist es, die regionale Identität zu bewahren, das kulturelle Erbe in das heutige Leben zu integrieren und das Engagement der Öffentlichkeit für die Geschichte zu fördern. Dank ihrer föderalen Struktur können die einzelnen Bundesländer ihre Gesetze an ihre besonderen Gegebenheiten anpassen und so einen differenzierten und lokal verankerten Ansatz für den Umgang mit dem Kulturerbe gewährleisten.

Seit dem Beitritt zur UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes im Jahr 2013 engagieren sich die deutschen Behörden intensiv für die Erstellung eines Bundesweiten Verzeichnisses Immaterielles Kulturerbe, das kreative, integrative und innovative Formen der Kultur würdigt. Es zeigt Beispiele lebendiger kultureller Traditionen und Ausdrucksformen, die in Deutschland praktiziert und weitergegeben werden. Unter dem Motto „Wissen. Können. Weitergeben.“ soll das nationale Verzeichnis die Wertschätzung und Anerkennung traditionellen Wissens und Könnens stärken. Es unterscheidet sechs Kategorien:

- (1) Bräuche und Feste im Laufe des Jahres,
- (2) Traditionelle Handwerkstechniken,
- (3) Traditionen und Leben in der Gemeinschaft,
- (4) Menschen und Natur,
- (5) Musik und darstellende Künste sowie
- (6) Vorbildliche Naturschutzprogramme

Entscheidungen über neue Einträge werden regelmäßig in einem mehrstufigen Verfahren getroffen. Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder führt eine Liste mit Vorschlägen. Diese Vorschläge werden von der unabhängigen Expertenkommission für immaterielles Kulturerbe, die bei der Deutschen UNESCO-Kommission angesiedelt ist, geprüft, bewertet und empfohlen. Zusätzlich zum nationalen Verzeichnis führen einige Bundesländer eigene Register. (vgl. Deutsche UNESCO-Kommission[13]).

Deutschland verfügt über ein gut ausgebautes Netzwerk öffentlicher und privater Einrichtungen, die sich der Erhaltung und Pflege des lokalen Kulturerbes widmen. Diese Einrichtungen sind auf Bundes-, Landes- oder Kommunalebene tätig und spiegeln ein langjähriges Engagement für das Kulturerbe als öffentliches Gut wider.

Auf nationaler Ebene fördert die Deutsche Denkmalschutzkommission (DNK) das Bewusstsein und die Koordinierung in der Denkmalpolitik. Jedes Bundesland hat ein eigenes Landesamt für Denkmalpflege, das für die Erfassung, Dokumentation und den Schutz des Kulturerbes nach Landesrecht zuständig ist. Im privaten Bereich spielt die Deutsche Stiftung Denkmalpflege (DSD) eine wichtige Rolle, insbesondere bei der Unterstützung kleinerer, gemeindebasierter Projekte. Diese Institutionen arbeiten mit lokalen Behörden, Kirchen und Bürgern zusammen, um sowohl das materielle als auch das immaterielle Kulturerbe zu bewahren. In jedem Bundesland gibt es eine Vielzahl kleinerer privater Einrichtungen, die sich mit Kulturerbe und Denkmalpflege befassen. Museen, z. B. die sogenannten Landesmuseen und Kunstinstitutionen, spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Erhaltung des Kulturerbes in Deutschland.



DAS WERTESYSTEM HINTER LOKALEM UND KULTURELLEM ERBE



Während das kulturelle Erbe als wesentliches Element für die Identität und den sozialen Zusammenhalt in Deutschland angesehen wird, sind deutsche Institutionen und die deutsche Bevölkerung sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, ihr kulturelles Erbe öffentlich zu zeigen oder zu thematisieren. Dies ist auf die Ereignisse des

Nationalsozialismus, den Holocaust und den 2. Weltkrieg zurückzuführen. Daher haben alle öffentlichen Institutionen und alle Projekte zum kulturellen Erbe, die im Rahmen dieser Untersuchung recherchiert wurden, nachdrücklich betont, dass Diskussionen und Projekte zum deutschen kulturellen Erbe stets auf der Grundlage der „freien und demokratischen Grundordnung“ des deutschen Grundgesetzes stattfinden. Dies findet seinen grundlegenden Ausdruck in Art. 1 des Grundgesetzes (Menschenwürde ist unantastbar) und seinem „Demokratieprinzip“, das die gleichberechtigte Beteiligung aller Bürger am demokratischen Prozess (Partizipation), die Souveränität des Volkes und die „Rechtsstaatlichkeit“ umfasst.

Diese Grundhaltung gegenüber dem eigenen kulturellen Erbe spiegelt sich auch im Leitbild der Kulturstiftung der Länder wider: „Die Kulturstiftung der Länder verteidigt die kulturelle Vielfalt als Kennzeichen der Menschheit und unseres gemeinsamen Erbes. In der festen Überzeugung, dass kulturelle Vielfalt nur im Kontext von Demokratie, Toleranz, sozialer Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt zwischen Gesellschaften und Kulturen gedeihen kann, erkennt die Kulturstiftung den gleichen Wert aller Kulturen und ihrer kulturellen Ausdrucksformen an, einschließlich der Kulturen von Angehörigen von Minderheiten. In Übereinstimmung mit dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bekennt sich die Kulturstiftung der Länder vorbehaltlos zur Freiheit der Künste und Wissenschaften, der Forschung und Lehre sowie zur Kulturhoheit der Länder.“[14]



FAZIT: DIE ROLLE VON LOKALEM KULTURERBE IN DEUTSCHLAND

Die Erhaltung des lokalen Kulturerbes spielt eine wichtige Rolle für die Selbstwahrnehmung und Identität der deutschen Bevölkerung. Auch wenn der Begriff „lokales Kulturerbe“ nicht weit verbreitet ist, ist die Bewahrung des materiellen und immateriellen Kulturerbes – wie historische Stätten, regionale Traditionen und Gedenkpraktiken – zu einem zentralen Bestandteil des demokratischen und kulturellen Selbstverständnisses Deutschlands geworden.

Angesichts der komplexen Geschichte Deutschlands, insbesondere des Erbes des Nationalsozialismus und der DDR, ist das Kulturerbe in Deutschland eng mit Erinnerung, Inklusion und bürgerschaftlicher Verantwortung verbunden. Die Bemühungen um eine Neudefinition historisch belasteter Begriffe wie „Heimat“ spiegeln einen allgemeinen Wandel hin zu einer stärker national orientierten, aber dennoch demokratischen und diversen Definition des Begriffs wider.

Institutionen auf allen Ebenen fördern das Kulturerbe als lebendige Ressource, die Zugehörigkeit fördert, Bildung und Nachhaltigkeit unterstützt und die Identität der Gemeinschaft stärkt. Auf diese Weise geht es beim lokalen Kulturerbe nicht nur um die Bewahrung der Vergangenheit, sondern auch um die Gestaltung einer gemeinsamen, widerstandsfähigen Zukunft.

4. Fazit



Was sollten wir als Neulinge in der Welt des Kulturerbes beachten, wenn wir ein eigenes lokales Kulturerbe-Projekt starten und eine lokale Kulturerbe-Tour entwickeln möchten?



WAS IST LOKALES (KULTUR)ERBE?

In erster Linie können Sie Ihr umfassendes Wissen über das lokale Kulturerbe selbstbewusst einsetzen. Der Begriff ist weder auf materielles (Gebäude, Denkmäler, Kunstwerke usw.) noch auf immaterielles (kulturelle Praktiken, Traditionen, Musik usw.) Kulturerbe beschränkt. Das EYES-Projekt verwendet die folgende Definition, die der Definition des „Cambridge Dictionary“ entspricht:

Definition Kulturerbe:

Zum Kulturerbe gehören Merkmale der Kultur einer bestimmten Gesellschaft, wie Traditionen, Sprachen oder Gebäude, die in der Vergangenheit entstanden sind und noch immer von Bedeutung sind.

Mögliche Themen für Untersuchungen zum Kulturerbe[15]:

- Materielles Kulturerbe – zum Beispiel Gebäude, Denkmäler, Artefakte, Kleidung, Kunstwerke, Bücher, Maschinen, historische Städte, archäologische Stätten;
- Immaterielles Kulturerbe – zum Beispiel Sprache und mündliche Überlieferungen, Sport und Spiele, darstellende Künste, soziale Praktiken und traditionelles Handwerk;
- Naturerbe – zum Beispiel Landschaften, Flora und Fauna;
- Digitales Kulturerbe – zum Beispiel Ressourcen, die in digitaler Form geschaffen wurden (wie digitale Kunst oder Animationen) oder die zur Erhaltung digitalisiert wurden.

[15] European School Education Platform: <https://school-education.ec.europa.eu/en/discover/tutorials/learn-connect-and-reflect-cultural-heritage> abgerufen am 15. Juli 2025

Wenn Sie also ein lokales Kulturerbe-Projekt durchführen möchten, aber noch kein Thema ausgewählt haben, sollten Sie sich zunächst in Ihrer Gemeinde umsehen und Dinge oder Themen identifizieren, die für die Menschen wichtig sind und ihre Wurzeln in der Vergangenheit haben.

In jedem Fall sollten sich die Entwickler lokaler Kulturerbe-Projekte der potenziellen positiven Auswirkungen bewusst sein und auf die Rahmenbedingungen achten, die für die Verwirklichung dieser positiven Auswirkungen erforderlich sind.



WAS IST DER VORTEIL EINES LOKALEN KULTURERBE-PROJEKTS?

Der Umgang mit lokalem Kulturerbe ist ein globales Thema, dessen identitätsstiftendes Potenzial anerkannt ist. Durch die Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe werden sich Menschen ihrer eigenen Wurzeln bewusst und erkennen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind. Dadurch gewinnen sie an Selbstbewusstsein, was ihnen Orientierung und Stabilität verleiht.

Das Bewusstsein für das eigene lokale Erbe kann sich auch positiv auf die gesamte Gemeinschaft auswirken. Das Aufzeigen des gemeinsamen kulturellen Erbes einer Gemeinschaft und das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Gemeinsamkeiten der Menschen führt höchstwahrscheinlich zu einem stärkeren Zusammenhalt unter den Mitgliedern der Gemeinschaft, was das Zugehörigkeitsgefühl und die Sympathie der Gemeinschaftsmitglieder füreinander fördert. Dies verbessert letztendlich ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit mit ihrem Alltag.

In jedem Fall kann das Erkennen von Verhaltensmustern der eigenen Vergangenheit sowie der Vergangenheit der eigenen Gemeinschaft als starke Orientierungshilfe für die Zukunft dienen. Das Wissen um positive und negative Aspekte der Vergangenheit kann zu besseren Entscheidungen in der Zukunft führen. Daher kann eine gute Kenntnis des lokalen Kulturerbes die Grundlage für eine nachhaltige zukünftige Entwicklung sein.

Letztendlich ist die Erforschung des kulturellen Erbes eine multidimensionale Aufgabe, die vielfältige Fähigkeiten erfordert, die im Laufe des Forschungsprozesses erworben werden müssen. Dazu gehören unter anderem Literaturrecherche, Archivforschung, Interviewtechniken, Präsentationstechniken einschließlich des Umgangs mit multimedialen Ausdrucksformen sowie Grundkenntnisse und/oder Fähigkeiten im untersuchten Fachgebiet, um nur einige zu nennen. Dementsprechend ist „Kulturelles Bewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit“ eine der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. [16]



[16] European School Education Platform: <https://school-education.ec.europa.eu/en/discover/tutorials/learn-connect-and-reflect-cultural-heritage> abgerufen am 15. Juli 2025



DAS WERTSYSTEM HINTER LOKALEN (KULTURELLEN) ERBE-PROJEKTEN

Bei allen wünschbaren Wirkungen einer bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen Erbe: Ihre übermäßige Betonung kann jedoch auch die Perspektiven des Einzelnen einschränken. Wenn ein gesteigertes Zugehörigkeitsgefühl mit einer aktiven Abgrenzung von und einer Abwertung anderer Gemeinschaften einhergeht, kann die Hingabe an das eigene kulturelle Erbe zu Konflikten zwischen Gemeinschaften und Kulturen führen. Deshalb ist das Bewusstsein und das Wertesystem der Kulturerbe-Projekte entscheidend. Wenn Sie sich also an einem Kulturerbe-Projekt beteiligen möchten, sollten Sie folgende grundlegende wertspezifische Leitlinien beachten:

Wertspezifische Leitlinien für lokale Kulturerbe-Projekte:

- Betrachten Sie Ihr eigenes lokales Kulturerbe aus einer pluralistischen, toleranten und menschenrechtsorientierten Perspektive. Alle Kulturen – ebenso wie alle Menschen – haben ein legitimes Existenzrecht, das anerkannt werden muss. Sie sollten nicht als Gefahr oder Bedrohung für die eigene Kultur angesehen werden, sondern als Quelle des Lernens und der Entwicklung.
- Vermeiden Sie Vorurteile im Umgang mit Ihrem eigenen lokalen Kulturerbe. Das bedeutet, auch die Schattenseiten des eigenen lokalen Erbes anzuerkennen und sich nicht nur auf die Erfolgsgeschichten zu konzentrieren. Nur so können wir die Fehler und Misserfolge unserer Vorfahren vermeiden.

Wenn diese beiden Grundregeln ernst genommen werden, kann der Umgang mit kulturellem Erbe zu einer tiefgreifenden integrativen Kraft werden, in der keine Kultur befürchten muss, ausgelöscht oder dominiert zu werden. Dies ebnet nicht nur den Weg für eine bessere interkulturelle Kommunikation, sondern auch für eine gesunde und selbstbewusste Selbsteinschätzung von Gemeinschaften und ihren einzelnen Mitgliedern. Glücklicherweise scheint es so zu sein, dass alle Partnerländer dieses Projekts diese Haltung teilen, die in der Faro-Konvention des Europarates deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Alle Länder scheinen sich mit ihrer teilweise komplizierten Geschichte auseinanderzusetzen, sei es der Nationalsozialismus in Deutschland, das Erbe des Trianon-Vertrags in Ungarn, die Besatzung und Fremdherrschaft in Polen oder ethnische Spannungen in Belgien.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Tendenz, die sich in verschiedenen Ländern in unterschiedlicher Art manifestiert, stark genug ist, um zur Norm zu werden. So könnten die vielen europäischen Kulturen als Kraft für Selbstentwicklung verstanden werden anstatt als Ausgangspunkt für Spaltung und nationaler Hybris.